

- Muse: Interessant, Herr Pullmann.
- Pullmann: Nicht wahr, Frau Muse? Heute läuft es geradezu wie geschmiert!
- Muse: Das merkt man aber auch! Was Sie da machen, wirkt ausgesprochen *künstlerisch*.
- Pullmann: Ist es auch. Endlich vereint sich das Malen wieder ganz unmittelbar mit Kunst!
- Muse: Genau. Und zwar ganz so, als wäre das eingeübt und völlig problemlos. Deshalb sagte ich: *künstlerisch*.
- Pullmann: Moment! Bemerke ich da vielleicht einen leisen Anflug von Spott in Ihrer Rede?
- Muse: Iwo! Überhaupt nicht. Einen Entstehungsakt, dem die Mittel zu kunsthaftem Aussehen bereits vorauslaufen, nenne ich *künstlerisch*. Das passiert durchaus häufig.
- Pullmann: Was *passiert* durchaus häufig? Ich verstehe nicht.
- Muse: Eine solche Simulation, Pullmann. - Sieht aus wie Kunst, ist virtuos hingelegt und nur das absolute Auge der Muse erkennt, daß die *Kunst* früher da war, als das Bild.
- Pullmann: Aber wie sollte es denn auch anders sein, Frau Muse?
- Muse: Umgekehrt natürlich! Sie sind wie ein Verführer; ein falscher Liebhaber, der es versteht, die Frauen zu täuschen.
- Pullmann: Sie müssen sich irren. Eine solche Absicht liegt mir fern und ich bin mit bestem Wissen und Gewissen ans Werk gegangen.
- Muse: Natürlich! Die besten Verführer glauben selbst an ihre Lügen.
- Pullmann: Wie? Sie halten dieses Werk für eine Lüge?
- Muse: Für was denn sonst, Pullmann?
- Pullmann: Und warum ist das ihrer Meinung nach so?
- Muse: Es ist nicht echt! Die *Kunst* sitzt wie ein Glanzlicht auf der Geburtstagstorte. Als hätten Sie die KUNST gemalt und nicht das Bild.
- Pullmann: Meinen Sie vielleicht, das wäre kitschig?
- Muse: *Künstlerisch* ist nicht *kitschig*, wiewohl Kitschiges *künstlerisch* sein kann. *Künstlerisches* finden Sie sogar in den höchsten Regionen anerkannter Meister.
- Pullmann: Das beruhigt mich etwas, Frau Muse!
- Muse: Aber dieses Werk ist, mit Verlaub gesagt, *künstlerisch* und *kitschig*.
- Pullmann: Oh!
- Muse: Leider muß ich Ihnen das sagen, Pullmann. *Künstlerisch* ist es, weil es einen schmissigen Elan ins Spiel bringt, der Kunst vortäuscht, *kitschig* ist es in seiner Substanz, weil es aus billigen Floskeln besteht, die spekulativ sind.
- Pullmann: Danke, Frau Muse. Sie haben soeben den Maler in mir ermordet.
- Muse: Ich habe Sie so oft gelobt, daß Sie das aushalten müssen. Soll ich etwa nett sein und lügen?
- Pullmann: Mir wäre es jedenfalls besser bekommen.
- Muse: Darauf kann ich leider keine Rücksicht nehmen.
- Pullmann: Aber das Bild ist doch ganz abstrakt; ungegenständlich. Wie kommen Sie da auf *billige Floskeln*?
- Muse: Ja glauben Sie denn, ich durchschaue das nicht? Die Ungegenständlichkeit ist doch kein Reservat für Kritikflüchtlinge!

Das Meiste auf dem Gebiet ist hundertmal abgeschaut, verflacht und wieder aufbereitet.

Pullmann: Es gibt also auch abstrakte Bildfloskeln?

Muse: In Hülle und Fülle.

Pullmann: Aber Kitsch sind doch vielmehr diese röhrenden Hirsche, diese Segelboote im Sonnenuntergang, diese schwebenden Elfen ...

Muse: In jeder Kategorie gibt es Kitsch, Pullmann. Und der Schlimmste ist der künstlerisch überformte.

Pullmann: Lassen Sie noch ein gutes Haar an mir! - Wieso denn der?

Muse: Weil das Künstlerische den Kitsch zum Verschwinden bringen soll. Es ist Tünche; in Wahrheit aber selbst Kitsch; eine Inszenierung des Gefälligen.

Pullmann: Ja, aber warum soll denn die Kunst nicht gefällig sein, Frau Muse?

Warum soll sie nicht virtuos, gekonnt, bravourös und meisterhaft wirken?

Muse: Weil sie es SEIN muß, Pullmann, nicht bloß so SCHEINEN.

Pullmann: Ist sie nicht insgesamt ein Schein? Ein Tun als ob?

Sagten Sie das nicht selbst?

Muse: Sie erlügt ihre Wahrheit, ja. Aber niemals legitimiert das den Künstler als Betrüger. Sonst würde doch ihre Lüge zur Wahrheit werden.

Pullmann: HALT, HALT, Frau Muse!

Muse: Was wollen Sie denn noch, Herr Pullmann?

Pullmann: Diese Kunst ... Was ist sie eigentlich?

Muse: Offenbar nicht ganz das, was Sie glauben.

Pullmann: ... verdammt ...